

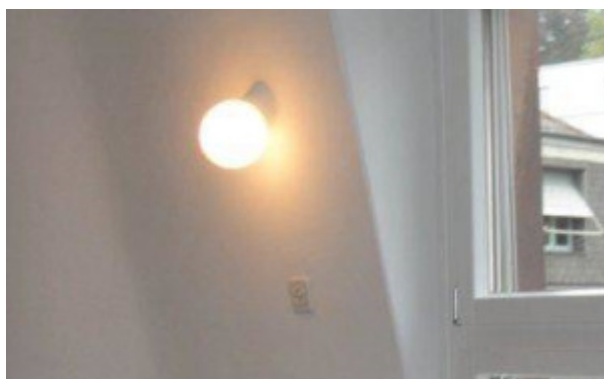
Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Objekte, semiotische Objekte, ästhetische Objekte

1. Bereits in Toth (2014) wurde die Frage aufgeworfen, ob die bisher innerhalb der Semiotik an die Seite gestellten Ontik unterschiedene Zweiheit von ontischen und semiotischen Objekte hinreichend sei. Ästhetische Objekte wurden seit Bense (1969) ausschließlich als Zeichen, d.h. nicht-ontisch behandelt, obwohl sie innerhalb von Benses leider Skizze gebliebenen "Theorie der Objekte" (vgl. Bense /Walther 1973, S. 74) eine eigene Subkategorie einnehmen. Der Grund dafür liegt darin, daß "ästhetische Zustände", durch welche sich ästhetische Objekte von allen anderen Arten künstlicher Objekte unterscheiden, durch das eigenreale semiotische Dualsystem repräsentiert werden (vgl. Bense 1992), dessen Selbstdualität darin besteht, daß keine (logisch 2-wertige) Differenz zwischen Zeichenthematik und Realitätsthematik besteht, wodurch also ästhetische Objekte qua ästhetische Zustände das gleiche Repräsentationsschema haben wie es Zeichen und Zahlen tun.

2.1. Ontische Objekte

Ontische Objekte können thematisch oder nicht-thematisch sein, und diese Differenz hat, wie in früheren Arbeiten gezeigt wurde, nichts damit zu tun, daß es kaum isolierte Objekte gibt, d.h. solche, die nicht Elemente von Objektmengen bzw. -klassen sind, wie z.B. die thematisch für Küchen vor ca. 1970 typischen Küchenlampe auf dem folgenden Bild, d.h. als Lampe als solche gehört natürlich auch diese Küchen-Lampe der nichtthematischen Objektklasse der Lampen an.



Bionstr. 15, 8006 Zürich

2.2. Semiotische Objekte

Auch das folgende Objekt gehört, wenigstens teilweise, zur Objektklasse der Lampen, insofern es sich um eine Leuchtreklame handelt, aber als semiotisches Objekt lassen sich bei ihm Objekt- und Zeichenanteil sowie Präsentations- und Realisationsträger unterscheiden, was bei ontischen Objekten selbstverständlich nicht möglich ist. Im folgenden Fall liegt ein Beispiel für ein Objektzeichen vor, dessen Präsentations- und Realisationsträger koinzidieren, insofern, ähnlich wie bei Statuen oder Prothesen, die iconische Form selbst es ist, welche die ontische Substanz, in diesem Fall: den Namen des Gasthauses, formt, d.h. die Relation zwischen beiden Trägern ist im bühlerischen Sinne symphysisch.



2.3. Ästhetische Objekte

Ein Beispiel für ein ästhetisches Objekt ist ohne Zweifel der Kronleuchter im nachstehenden Bild, da er sowohl ontisch als auch semiotisch redundante Teilobjekte enthält. (Ästhetische Information wird seit Bense 1969 als negative Entropie, d.h. als Zunahme von Ordnung und damit auch von ontischer und semiotischer Redundanz definiert.) Dennoch gehören offenbar, wie an diesem Repräsentanten ästhetischer Objekte erkenntlich ist, ästhetische Objekte ontisch näher zu ontischen als zu semiotischen Objekten, denn wie bei der "nicht-ästhetischen" Küchenlampe, so lassen sich auch beim "ästhetischen" Kronleuchter weder Zeichen- und Objektanteile noch Präsentations- und Realisationsträger unterscheiden, hingegen sind die ontisch redundanten Zusatzobjekte mit dem "Basisobjekt", allerdings ausschließlich ontisch, symphysisch.



Haus zum Schneggen, Limmatquai 64/66, 8001 Zürich

Entscheidet man sich also dazu, die bisherige Dyas

ontische Objekte – semiotische Objekte

in die Trias

ontische Objekte – ästhetische Objekte - semiotische Objekte

zu transformieren, so muß dies in dieser und nicht in der (natürlich absichtlich) im Titel dieses Aufsatzes angegebenen Ordnung geschehen, die nach anwachsender semiotischer Relevanz von Objekten geordnet ist.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontische Typen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

27.10.2014